KONZEPT

***SCHULSOZIALARBEIT
IM LANDKREIS
DARMSTADT-DIEBURG***

Vorbemerkung

Schulsozialarbeit im Landkreis Darmstadt-Dieburg wird von Seiten des Jugendamtes seit Mai 2003 basierend auf der Konzeption vom September 2002 umgesetzt. Auf dieser Grundlage wurden und werden vielfältige Projekte an und mit den Schulen des Kreises entwickelt und durchgeführt. Diese Arbeit ermöglichte bislang allen Beteiligten, eine Vielzahl an Erfahrungen in der Kooperation von Jugendarbeit und Schule zu sammeln und Kontroversen im gemeinsamen Dialog zu lösen.

In diesem gemeinsamen Prozess hat sich aus der alltäglichen Arbeitspraxis gezeigt, dass es zum einen notwendig ist, den Bereich der Jugendhilfe stärker zu fokussieren, zum anderen Kontinuität in der Zusammenarbeit von allen Seiten zu gewährleisten. Dies sind nur zwei wesentliche Aspekte aus den gesammelten Erfahrungen der letzten Jahre.

Befürwortet wird daher, die Organisation der Angebote von Schulsozialarbeit unter dem Dach des Jugendamts zu belassen. Hierfür sprechen kurze Kommunikationswege zu den jeweiligen Regionalteams des „Allgemeinen Sozialdienstes“ im Hinblick auf die Beratung von benachteiligten jungen Menschen und ihren Familien und zur „Kinder und Jugendförderung“, die über umfangreiches Methodenwissen und Erfahrung in der Projektarbeit mit Schulklassen und Peergroups verfügt. Die in regionale Netzwerke eingebundene Teamstruktur der Schulsozialarbeit bietet außerdem eine gute Balance von schulübergreifendem gegenseitigen Lernen im Sinne von „best practice“ und Orientierung an den Bedürfnissen der einzelnen Schulen.

Der vorliegende Vorschlag zur weiteren Konzeptentwicklung basiert auf den ersten Ergebnissen der AG Schulsozialarbeit. Diese wurde einberufen, um die künftigen Angebote zur Schulsozialarbeit im Landkreis Darmstadt-Dieburg gemeinsam mit Schule, Politik und den zuständigen Fachbereichen abzustimmen und systematisch an der Qualität in der Kooperation Jugendhilfe und Schule zu arbeiten.

Bislang wurden nach der gemeinsamen Diskussion Grundlagen, Methoden, Zielgruppen und Ziele verabschiedet.

Dieser Konzeptentwurf stellt weiterführende Überlegungen zu Entwicklungsphasen und Umsetzungsmöglichkeiten vor, die ebenso im gemeinsamen Prozess mit den Beteiligten zu überprüfen und abzustimmen sind. Erster Gesprächspartner für die Ausgestaltung von Schulsozialarbeit sind die Schulen an denen sie stattfindet. Ihre Bedürfnisse sollen sich im Konzept und in der gelebten Praxis wieder finden. Zu weiteren Kooperationspartnern zählen von Seiten des Jugendamts vor allem der Allgemeine Soziale Dienst und die Erziehungsberatungsstellen. Im Zuge weiterer Vernetzungsbestrebungen sollen perspektivisch ebenfalls die kommunalen Kinder- und Jugendförderungen und weitere Partner der Schulen, die bereits in anderen Programmen (z.B. Ganztagschule nach Maß, Familienfreundliche Schule, etc.) eingebunden sind, an der Fortschreibung des Konzeptes beteiligt werden.

Durch dieses Vorgehen soll mit allen Beteiligten eine verbindliche Handlungsgrundlage und ein einvernehmlicher Arbeitsansatz geschaffen werden. Der Gewinn liegt im Austausch und in der Verbindung unterschiedlichster Erfahrungen und Perspektiven sowie in der Verantwortung für das gemeinsam getragene Konzept.

Diese Abstimmungsphase ist eine zeitliche Investition, die im späteren Verlauf ein effektives Arbeiten ermöglichen wird.

Der Konzeptentwurf ist in folgende Punkte gegliedert, die im oben genannten Sinne abgestimmt werden:

1. Grundlagen

- Definition Schulsozialarbeit
- Rechtliche Grundlagen

2. Zielgruppen

3. Aufgaben

4. Organisationsform
5. Ziele
6. Entwicklungsphasen

1. GRUNDLAGEN

Zur Entwicklung eines gemeinsamen, einheitlichen Konzeptes in der Region Darmstadt-Dieburg wurde sich in der AG Schulsozialarbeit auf folgende Begriffsklärung von Schulsozialarbeit geeinigt. Des Weiteren wird an dieser Stelle der gesetzliche Rahmen für das Handlungsfeld Schulsozialarbeit und die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule dargestellt.

Definition Schulsozialarbeit

"Unter Schulsozialarbeit wird ein Angebot der Jugendhilfe verstanden, bei dem sozialpädagogische Fachkräfte kontinuierlich am Ort der Schule tätig sind und mit Lehrkräften auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zusammenarbeiten, um junge Menschen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung zu fördern, Bildungsbenachteiligungen zu vermeiden und abzubauen, Erziehungsberechtigte und Lehrerinnen und Lehrer bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz zu beraten und zu unterstützen sowie zu einer schülerfreundlichen Umwelt beizutragen. Zu den sozialpädagogischen Angeboten und Hilfen der Schulsozialarbeit gehören insbesondere die Beratung und Begleitung von einzelnen Schülerinnen und Schülern, die sozialpädagogische Gruppenarbeit, die Zusammenarbeit mit und Beratung der Lehrerinnen, Lehrer und Erziehungsberechtigten, offene Gesprächs-, Kontakt- und Freizeitangebote, die Mitwirkung in Unterrichtsprojekten und in schulischen Gremien sowie die Kooperation und Vernetzung mit dem Gemeinwesen."

Zitat: Karsten Speck „Schulsozialarbeit und Schule; Begriffsklärung und Bestandaufnahme“ erschienen in UJ März /2005)

Rechtliche Grundlagen

SGB VIII (Achstes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder und Jugendhilfe)

§1 räumt das Recht auf Förderung der Entwicklung Jugendlicher und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ein (Abs.1).

§ 1 soll positive Lebensbedingungen für junge Menschen und eine kinder- und familienfreundliche Umwelt erhalten oder schaffen (Abs. 4).

§ 11 verpflichtet die Jugendhilfe, Angebote der Jugendarbeit zur Förderung der Entwicklung junger Menschen zur Verfügung zu stellen (Abs. 1).

Diese Angebote sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen, von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden und sie zur Selbstbestimmung und gesellschaftlichen Mitverantwortung und sozialem Engagement anregen und hinführen.

Die Arbeit findet im Auftrag eines Trägers der öffentlichen Jugendhilfe statt (Abs.2) und stellt eine Form der arbeitswelt-, schul- und familienbezogenen Jugendarbeit dar (Abs.3 S.3).

§ 13 legt fest:

Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.

§ 81 verpflichtet die Träger der öffentlichen Jugendhilfe zur Kooperation mit Schulen, Schulverwaltungen und anderen Stellen und öffentlichen Einrichtungen.

Hessisches Schulgesetz

§ 16 Öffnung der Schule und § 145 Schulentwicklungsplanung sehen die Zusammenarbeit der Schule mit außerschulischen Institutionen vor.

2. ZIELGRUPPEN

In der AG Schulsozialarbeit wurde festgelegt, dass das Angebot künftiger Schulsozialarbeit im Landkreis Darmstadt-Dieburg sich an die Schulen mit Sekundarstufe I richtet. Daher wurden folgende Zielgruppen der Schulsozialarbeit festgelegt:

- Einzelne Kinder und Jugendliche
- Gruppen v. einzelnen Kindern und Jugendlichen
- Klassen
- Lehrkräfte
- Leitungs- und Funktionspersonen an Schule

- System Schule
- Honorarkräfte
- Externe Kooperationspartner

3. AUFGABEN

Konsens herrschte gleichermaßen darüber, dass Schulsozialarbeit sich das Prinzip von Ganzheitlichkeit zu Eigen machen soll, d.h. es ist immer das gesamte System, in dem die Zielgruppen agieren, zu beachten.

Basierend auf den weiterführenden Diskussionsergebnissen der AG Schulsozialarbeit lassen sich folgende Aufgabenstellungen für die Zielgruppen der Schulsozialarbeit zusammenfassen:

- Förderung und Qualifizierung
- Beratung und Intervention
- Sozialraumbezug
- Vernetzung

Überträgt man diese Aufgaben auf die oben genannten Zielgruppen, so leitet sich daraus eine Matrix möglicher Angebote der Schulsozialarbeit ab.

4. ORGANISATIONSFORM

Alle zurzeit vorhandenen Angebote von Schulsozialarbeit im Landkreis Darmstadt-Dieburg werden nicht in Frage gestellt. Angestrebt wird die einvernehmliche Zusammenarbeit und Ergänzung der Angebote.

Für die vom Landkreis bereitgestellte Personalressource gilt folgende Organisationsform:

- Schulsozialarbeit wird in Regionalteams im Landkreis durchgeführt, um die größtmögliche Nähe zu den Schulen, zu den regionalen Hilfesystemen und Netzwerkpartnern gewährleisten zu können. Dienort ist das Kreishaus Darmstadt-Kranichstein.
- Die Dienst und Fachaufsicht wird durch die Leitung des Sachgebietes Schulsozialarbeit ausgeübt.
- Die Organisation und Durchführung von Berufsgruppen übergreifenden Austauschforen und Arbeitskreisen zu fachspezifischen Themen wird von der Leitung des Sachgebietes „Schulsozialarbeit“ wahrgenommen.
- Es wird verlässliche Zuordnungen der sozialpädagogischen Fachkräfte für die Schulen geben. Diese werden sich an der Aufteilung der Regionen des Allgemeinen Sozialen Dienstes orientieren. Besonderes Augenmerk wird

darauf gerichtet, dass die Fachkräfte der Schulsozialarbeit in hohem Maße an den jeweiligen Schulen präsent sind.

- Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit nehmen koordinierende Aufgaben hinsichtlich der kommunalen Angebotsstruktur wahr. Sie vermitteln niedrigschwellige Hilfeangebote im Kontext des sozialen und institutionellen Umfeldes und stellen in schwierigen Einzelfällen die Zusammenarbeit mit dem „Allgemeinen Sozialdienst“ sicher
- Instrumente zur Qualitätssicherung und Evaluation sind zu gewährleisten.
- Es wird ein Beirat mit beratender und überprüfender Funktion installiert, der sich aus Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Einrichtungen zusammensetzt: z.B. Jugendamt, Schule, Staatliches Schulamt, Jugendhilfeeinrichtungen, Kommune und Politik, Schulentwicklung.

5. ZIELE

Zur optimalen Weiterentwicklung des Arbeitsfeldes Schulsozialarbeit müsste zukünftig an folgenden Aspekten angesetzt werden.

- Die Kooperation mit und in der Schule ist geprägt durch die Bereitschaft, sich der professionellen Grundhaltung des Kooperationspartners anzunähern und interdisziplinär zu denken. Unterschiedliche Herangehensweisen werden respektiert und als Chance verstanden, um Synergieeffekte optimal zu nutzen.
- Die Schulen im Landkreis Darmstadt-Dieburg sind in ein regionales Hilfesystem eingebettet, das vorrangig präventiv ausgerichtet ist, darüber hinaus ressourcenorientiert arbeitet und alle relevanten Partner einbezieht.
- Die notwendigen Informationen über regionale Hilfsangebote sind bekannt, vernetzt und schnell zugänglich. Es gibt eine klare, direkte und lösungsorientierte Kommunikationsstruktur zwischen den Beteiligten.
- Eine Verbindlichkeit in der Kooperation bedeutet, dass Vernetzung als Instrument verstanden wird, um Ziele festzulegen und entsprechendes Controlling auszuüben.
- Die unterschiedlichen Angebote von Schulsozialarbeit sind zu einem einheitlichen regionalen Konzept zusammengewachsen, dem verbindliche Qualitätsstandards zugrunde liegen.
- Die Neujustierung rechtlicher Regelungen und die erfolgreiche Zusammenarbeit von Sozial- und Kultusministerium ermöglichen stimmige kommunale Bildungsplanungsprozesse.

6. ENTWICKLUNGSPHASEN

Vom heutigen Standpunkt aus gesehen stehen folgende Schritte an:

- Prozessabstimmung in der AG Schulsozialarbeit
- Einberufung und Besetzung eines begleitenden Beirates
 - Entwicklung eines Kriterienkataloges für eine gelingende Kooperation auf der Basis dieses Konzeptes
 - Finanzierungs- und Verteilungsschlüssel
 - Entwicklung von Kooperations- und Zielvereinbarungen
- Bildung von AG-Untergruppen, für fachliche Inhalte zu konzeptionellen Fragestellungen z.B.:
 - Organisation von einzelfallbezogener Arbeit in Form von „Runden Tischen“ mit Lehrkräften, ASD, Fachdiensten und gegebenenfalls auch Einbezug der Eltern
 - Qualitätsstandards von Schulsozialarbeit definieren
- Vermittlung von Ergebnissen aus den genannten Gremien an alle angesprochenen Schulen und die beteiligten Kooperationspartner
- Parallel zum Abstimmungs- und Aushandlungsprozess ist die Umsetzungsphase zu starten.
 - Erstellen der Angebotsmatrix
 - Einrichtung von Berufsgruppen übergreifenden Austauschforen und Arbeitskreisen zu fachspezifischen Themen